

Forschung fördern  
Krankheit bewältigen  
selbstbestimmt leben



**PRO RETINA  
Deutschland e.V.**

Selbsthilfevereinigung von Menschen mit  
Netzhautdegenerationen

## **Seminar 01/2018 der PRO RETINA Deutschland e. V., AKM Barrierefreiheit und Mobilität (AKM) in Paderborn vom 29.06. bis 01.07.2018**

### **Protokoll**

Zeit: **Freitag, 29. Juni bis Sonntag, 01. Juli 2018**  
Ort: **Paderborn, Hotel Aspethera, Stiftung KOLPING-FORUM**

Teilnehmer: Elke Lehning-Fricke, Berlin, mit Begleitung  
Ute Palm, Köln, mit Begleitung  
Thomas Stetter, Stuttgart  
Wolfgang Schweinfurth, Mainz, und BFH  
Roswitha Schweinfurth, Mainz  
Manuel Rodriguez, Augsburg, mit Begleitung  
Erhard Aufderhaar, München  
Dr. Donata Friederici, München  
Brigitte Schönsee, Weißwasser/ O.L., mit Begleitung  
Bertold Böttcher, Bonn  
Hartmut Karg, Nürnberg  
Petra Haurand, Paderborn  
Angelika Burkhardt, Suhl

### **Freitag, 29.06.2018**

Anreise nach Paderborn, meist mit der Bahn.  
Pressegespräch der AKM-Leitung mit der örtlichen Presse.

14:30 Uhr:

**Begrüßung und Einführung** in das AKM Seminar 2018  
Elke Lehning-Fricke,-Vorstand und AKM-Leitung

15:00 Uhr bis 17:00 Uhr

### **Brillux-Tagesseminar „Sehen im Alter“ und wie weiter**

Referentin: Andrea Schäfer, Farbdesignerin,  
Brillux GmbH & Co. KG Münster

In 27 bundesweit gehaltenen Seminaren wurden ca. 675 Teilnehmer für das Thema „Visuelle Barrierefreiheit mit Schwerpunkt Farbe im Alter/ altersbedingte Sehveränderung“ sensibilisiert. Ca. 1/3 der Teilnehmer waren Betreiber.

Dabei wurden Broschüren von PRO RETINA verteilt. Spezielle Simulationsbrillen zu „Sehen im Alter, vergrautes Sehen“ wurden benutzt. Wichtig war das eigene Erleben und damit das ganz bewusste sensibilisieren für Seheinschränkungen. Siehe auch **Anlage 01** Seminarbericht Brillux

Weiterführende Links:

- Hintergrundinformationen zum Thema „Farbe erleben im Alter“ unter <https://www.brillux.de/service/farbgestaltung/farbe-im-alter/>, hier sind auch weiterführende Broschüren, Veröffentlichungen usw. enthalten und Infos zur veränderten Wahrnehmung im Alter sowie zu den Richtlinien
- Diese Seminare werden auch als In-House-Seminare angeboten, normalerweise als Tagesseminar, ggf. auch auf 4 Stunden reduzierbar. Kontaktaufnahme bei Interesse bitte direkt an  
Brillux Akademie, Frau Fischer  
Weseler Straße 401, 48163 Münster  
Tel. 0251 7188 6059, E-Mail [seminar@brillux.de](mailto:seminar@brillux.de)
- Seminarinfos unter <https://www.brillux.at/service/veranstaltungen/architektenseminare/farbe-erleben-im-alter/>
- Dieses Thema mit Fachartikel auch auf nullbarriere.de <https://nullbarriere.de/seminare-farbe-erleben-im-alter.htm> und unter <https://www.nullbarriere.de/farbkonzepte-im-alter.htm>
- Der Seminarbericht ist auf der Homepage unter [https://www.brillux.de/fileadmin/redaktion/downloads/broschueren/broschueren\\_deutschland/farbgestaltung/Seminarbericht Farbe erleben im Alter.pdf](https://www.brillux.de/fileadmin/redaktion/downloads/broschueren/broschueren_deutschland/farbgestaltung/Seminarbericht_Farbe_erleben_im_Alter.pdf) nachlesbar
- Kontrastrechner 1, hier wird der Kontrast zwischen 2 bekannten Farbtönen ausgerechnet, unter <https://www.brillux.de/service/farbgestaltung/kontrastrechner/kontrast-berechnen/> .
- Kontrastrechner 2 / Hellbezugswert unter <https://www.brillux.de/service/farbgestaltung/kontrastrechner/hellbezugswert-ermitteln/>  
Hier wird zu einem bekannten Farbton der den Anforderungen entsprechende Hellbezugswert der zweiten Farbe ermittelt (Eingabe Kontrast 0,4 oder 0,7, wird ein hellerer oder dunklerer Farbton benötigt). Bei diesem Ergebnis wird der Korrekturwert von 0,1 (gemäß Kommentare zur DIN 32975) bereits eingerechnet.
- Der Kontrastrechner wird auch auf den schweizer und österreichischen Seiten von Brillux mit den jeweils dort geltenden Richtlinien veröffentlicht.
- Das Thema „Visuelle Barrierefreiheit“ wird seitens der Brillux Farbstudios weiterverfolgt.
- Als Ansprechpartner und ggf. auch Referent steht Frau Schäfer gern zur Verfügung  
Andrea Schäfer, Dipl.-Farbdesignerin (FH)  
Brillux Farbstudio Münster  
Tel. 0251 71 88 329 und E-Mail [a.schaefer@brillux.de](mailto:a.schaefer@brillux.de)

17:00 Uhr bis 18:30 Uhr

### **Informationen zu Initiativen in Paderborn**

Referent: Bernd Schulze-Waltrup, Paderborn, CDU/CDA, vorwiegend für den regionalen ÖPNV verantwortlich

Es wird eine PowerPoint-Präsentation gezeigt.

- Die Kommune hat ein Gutachten beauftragt zu dem Punkt:  
Übersicht zu allen öffentlichen Räumen der Innenstadt und barrierefreier ÖPNV. Paderborner Topografie lässt Barrierefreiheit oft nicht zu.
- Projekt barrierefreier Domplatz
- Radfahrer auf dem Gehweg statt auf der Straße
- Neue Herausforderung E-Mobilität, E-Scooter sind Straßenfahrzeuge.
- Neue Möglichkeiten zu Information/Kommunikation mit der Verwaltung per App. Alle Infos aus Echtzeit-Daten. Bundesweite Vereinheitlichung und Nutzung in Fahrzeugtechnik scheitert an den verschiedenen Systemen und am Geld.

20:00 Uhr bis 21:00 Uhr

### **Reflexion der gehörten Beiträge**

Einschätzung der Seminarteilnehmer zum Brillux-Vortrag:

2 Teilnehmer „Den Beitrag hätten wir uns sparen können.“

9 Teilnehmer: „Brillux-Vortrag war klasse, mit Blick über den eigenen Tellerrand hinaus.“

Einschätzung der Seminarteilnehmer zum Paderborner Vortrag:

8 Teilnehmer „Vortrag war nur am Anfang schleppend.“

„Hier muss man stetig nachhaken.“

## **Samstag, 30.06.2018**

09:00 Uhr bis 09:45 Uhr

### **Kurze Vorstellung des Tagesprogramms**

von Thomas Stetter, Stuttgart

Zwei Teilnehmer nehmen am ersten Museumsbesuch nicht teil.

10:00 Uhr bis 13:00 Uhr

### **Exkurs zum Heinz – Nixdorf - Forum (HNF)**

Bericht: Thomas Stetter

Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg zum Heinz Nixdorf Forum in Paderborn, kurz HNF. Dort wurden wir erwartet vom Leiter des Nixdorf Museums in Paderborn, welches das größte Computermuseum der Welt ist. Benannt ist es nach dem Paderborner Computerpionier und Wirtschaftsunternehmer Heinz Nixdorf.



geboren 9.4.1925 in Paderborn, gestorben 17.3.1986 Hannover während der CeBIT

Heinz Nixdorf war ein deutscher Computerpionier und Unternehmer. 1952 gründete Nixdorf mit 27 Jahren als mittelloser Physikstudent aus wirtschaftlich einfachen Verhältnissen seine erste Computerfirma, das LfI, Labor für Impulstechnik. Aus dieser entstand später dann die Nixdorf Computer AG, ein weltweites Unternehmen mit über 50 000 Mitarbeitern. Heinz Nixdorfs Visionen waren es, dass der Computer direkt zum Anwender gebracht werden und der Anwender einfach mit ihm umgehen können muss.

In den Jahren 1992 bis 1996 wurde das HNF in den Räumlichkeiten der ehemaligen Hauptverwaltung der Nixdorf Computer AG von den Berliner Architekten Ludwig Thürmer und Gerhard Diel und einem Wissenschaftsteam um den Mathematiker Norbert Ryska konzipiert und errichtet.

**Von Anfang an wurde hier barrierefrei begeh- und berollbar geplant.**

Getragen wird die Einrichtung von der Stiftung Westfalen; neben der Heinz Nixdorf Stiftung, entstanden aus dem Nachlass von Heinz Nixdorf. Durch stetige Reflexion mit den behinderten Besuchern des Museums wird das Haus immer weiter in seiner Nutzung verbessert.

Das Museum präsentiert in seiner Dauerausstellung 5.000 Jahre g der Informations- und Kommunikationstechnik. In einer historischen Zeitreise wird der Bogen gespannt, von der Entstehung der Schrift in Mesopotamien um etwa 3.000 vor Christus, bis zu aktuellen Themen wie dem Internet, künstlicher Intelligenz und der Robotik. Auf 6.000 Quadratmetern sind mehr als 5.000 Exponate zu sehen, die auf zwei Etagen organisiert sind. Insgesamt verwahrt das Museum etwa 25.000 Objekte.

Die Entstehung der Schrift: von mesopotamischen Tonkugeln über Keilschrift und Hieroglyphen, bis hin zum klassischen Buchdruck und der Linotype-Setzmaschine. Eine beginnende Automatisierung wird mit der Einführung der Schreibmaschine beschränkt. Rechnen und Rechenmaschinen: vom Abakus über Rechenstäbchen zu den Rechenautomaten von Pascal und Leibniz bis hin zu deren moderneren Ausprägungen der Sprossenrad-Rechenmaschinen. Ebenso ist eine Sammlung von Registrierkassen als Anwendung der Rechenmaschinen ausgestellt. Historie der Telegrafie: beginnend mit dem ersten Telegrafen von Morse über frühe Telefonie bis hin zu einer Vermittlungsstelle mit Hebdrehwählern.



Vermittlungsstelle mit Hebdrehwählern



Nachbau des Telefons von Philipp Reis

Der Einstieg wird mit frühen Computern und der Entwicklung von der Röhre über das Relais hin zu Transistor-basierten Systemen gemacht. Eine eigene Abteilung widmet sich später dem Mikroprozessor und seiner Fertigung.

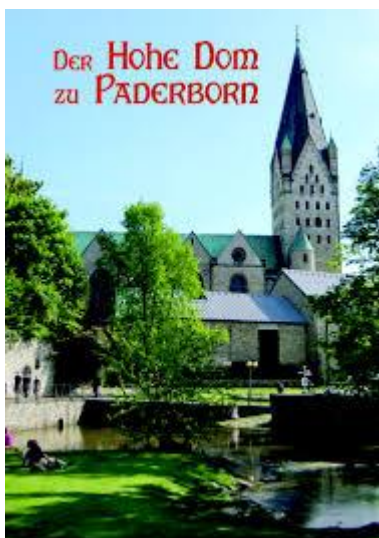
Dem PC als wichtigen Schritt hin zur umfassenden Verfügbarkeit als Bürogerät wird ebenso ein Bereich gewidmet, wie den Systemen der mittleren Datentechnik. Der Schritt vom PC zum Heimcomputer wird mit einer kompletten Sammlung von Klassikern wie zum Beispiel dem Altair 8800, Apple Lisa oder Texas Instruments TI-99/4A dokumentiert.

Mit so viel Wissen „angereichert“, ging es auf den Weg zum Hohen Dom in Paderborn.

14:30 Uhr bis 18:00 Uhr

**Exkurs im Hohen Dom zu Paderborn mit Besuch der Schatzkammer** mit Klaus Mailwes, Domführer in Paderborn  
Bericht Thomas Stetter

Der Hohe Dom St. Maria, St. Liborius, St. Kilian ist die Kathedrale des Erzbistums Paderborn und liegt im Zentrum der Paderborner Innenstadt, oberhalb der Paderquellen.



Hoher Dom zu Paderborn



Das DreiHasenfenster

Geschichte zum DreiHasenfenster: Das Dreihasenbild stellt drei springende Hasen dar, die in Kreisform angeordnet sind. Eine Beschreibung dieses Symbols findet sich auch in dem Vers: „Der Hasen und der Löffel drei, und doch hat jeder Hase zwei“. Dabei sind drei Hasen so angeordnet, dass zwar jeder Hase zwei Ohren hat, auf dem Motiv aber insgesamt nur drei Ohren dargestellt sind. Das Dreihasenbild taucht an verschiedenen Orten und in den unterschiedlichsten Kulturen der Welt auf. Seine ursprüngliche Bedeutung ist nicht klar. Es wird häufig als ein Archetypus angesehen.

Um 14 Uhr wurden wir von unserem Führer durch den **Hohen Dom** erwartet. Zuvor musste jedoch ein Hindernis beseitigt werden, denn auf Grund eines Bistumsbeschlusses dürfen generell keine Hunde in den Hohen Dom, egal um welche Hunde es sich handelt. Da machten auch Blindenführhunde keine Ausnahme. Es war Zufall, dass der Domprobst neben uns stand, und nach einem kurzen klärenden Gespräch unter vier Augen durfte der Blindenführhund in den Dom hinein.

Aus der Geschichte des Hohen Domes zu Paderborn:

Der Altar, an dem der Bischof die Eucharistie feiert, ist Mittelpunkt allen sakramentalen Lebens im Bistum. Die Kathedra, von der aus der Bischof die Frohe Botschaft verkündet, ist Ausgangspunkt aller Verkündigung in der Ortskirche. Altar und Kathedra stehen über der Bischofsgruft: Sinnbild für die Tradition der Kirche, die seit zwölfhundert Jahren hier lebendig ist und die in der Gegenwart bewahrt und in die Zukunft weitergegeben wird. Auch dadurch erhält die Dom- und Bischofskirche ihren besonderen Rang. Der Dom macht dieses Fortschreiten der Kirche durch die Zeit architektonisch sichtbar. Als Papst Leo III. im Jahre 799 an den Quellen der Pader mit dem Frankenkönig Karl zusammentraf, stand an der Stelle des Domes bereits eine "Kirche von eindrucksvoller Großartigkeit", die wenig später einem Stadtbrand zum Opfer fiel. In der Folgezeit wurde der Dom wiederholt durch Feuer zerstört und wieder aufgebaut. Im 13. Jahrhundert wurde der Dom neu errichtet. Dabei bildet der Westturm, der bis heute charakteristisch für den Dom ist, den frühesten Teil dieses Neubaus. Damals erhielt der Dom seine heutige Gestalt. Er ist eine Hallenkirche, d.h. die drei Schiffe des Langhauses sind gleich hoch. Der Ostchor ist flach geschlossen. Die großen Fenster, die Portalgestaltung in der Südwand (Paradiesportal) und die Kapitellornamentik lassen den Einfluss klassischer französischer Kathedralkunst erkennen. Im Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648) wurde der Dom geplündert und verwüstet. Ab 1650 begann die Wiederherstellung. Dabei wurden die Seitenkapellen im Langhaus erneuert, mit den prächtigen Innenportalen versehen und mit perspektivisch gearbeiteten Gittern zum Hauptraum hin abgeschlossen. Damals erhielt der Dom auch eine barocke Ausstattung, die durch Bombenangriffe gegen Ende des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) zum größten Teil zerstört wurde.

Seit 1859 führte Dombaumeister Arnold Güldenpfennig eine umfassende Restaurierung durch, in deren Verlauf er die Südgiebel und den großen Ostgiebel in historisierenden Formen frei gestaltete.

Nach den Zerstörungen von 1945 begann schon sehr bald die Wiederherstellung des Domes unter der umsichtigen Leitung von Dompropst Paul Simon und seinem Nachfolger, Dompropst Joseph Brockmann. Dabei wurde das Turmjoch zum Hauptraum hin geöffnet. Der gotische Reliquienaltar fand seinen Platz wieder im Hochchor. 1978 begannen umfassende Restaurierungs- und Sicherungsmaßnahmen, die mehrere Jahre dauerten. Im Verlauf dieser Arbeiten erhielten die Krypta und der Altarbereich ihre heutige Gestalt. Schon 1975 war die Bischofsgruft mit dem Sammelgrab der Paderborner Bischöfe sowie den Grablegen für den ersten Paderborner Erzbischof, Kaspar Klein (1920-1941), und den ersten Kardinal auf dem Paderborner Bischofsstuhl, Erzbischof Lorenz Jaeger (1941-1973), neu gestaltet worden. Die seit dem Krieg eingelassene Notverglasung wurde durch neue Fenster ersetzt, die sich gut in den festlichen Raum einfügen. Die Fenster des Langhauses zeigen Motive vom Weg des Gottesvolkes durch die Zeit bis zum himmlischen Jerusalem; in den Fenstern im nördlichen Arm des östlichen Querhauses, dem sog. Hasenkamp, treten dem Betrachter Heilige entgegen, die eng mit der Kirche von Paderborn verbunden sind. Zu dieser "Wolke der Zeugen" (Hebr 12,1) gehören auch die Statuen auf dem Chorgestühl. Wie der Dom durch die Jahrhunderte hindurch immer wieder erneuert und von den Generationen nach den Erfordernissen je ihrer Zeit bereichert wurde, so wächst auch der Bau aus lebendigen Steinen (vgl. 1 Petr 2,5) – die Gemeinschaft der Glaubenden, die Kirche – stets aus der Kraft ihres Ursprungs, indem sie die Botschaft von dem in Jesus Christus geschenkten Heil jeweils neu empfängt und in den Kontext der Zeit hineinsagt.

Fazit: sowohl der Besuch des Heinz Nixdorf Forums als auch des Hohen Doms zu Paderborn haben sich in jeder Beziehung gelohnt.

Es gibt die unterschiedlichsten Möglichkeiten, in schützenswerten Denkmälern die Barrierefreiheit, wenn eben möglich, herzustellen.

Bericht Ende Thomas Stetter

20:00 Uhr bis 21:00 Uhr

### **Reflexion des Tages**

Moderation: Elke Lehning-Fricke, Berlin

Die beiden sehr unterschiedlichen Objekte - ein Technikmuseum und ein Kirchenbau - zeigten die Möglichkeiten und Grenzen des barrierefreien Bauens im Bestand. Grundsätzlich muss man anerkennen, dass das Thema in der Praxis Beachtung findet und um bestmögliche Lösungen gerungen wird.

## **Sonntag, 01.07.2018**

09:00 Uhr bis 10:30 Uhr:

## **Umsetzung des Projektes in Kevelaer - auch im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)**

Referentin: Architektin Astrid Urgatz, Aachen

Im AKM wurde der ppt-Vortrag „Komfort & Sicherheit für Alle“ zum „Fachkonzept für eine barrierefreie Innenstadt Stadt Kevelaer“ gezeigt.

Siehe auch **Anlage 02** und Bildteil **Anlage 03**.

Die gezeigten und beschriebenen Lösungen für das Projekt Kevelaer zeigten die großen Schwierigkeiten bei der Umsetzung aller Eckpunkte der UN-BRK. Immer wieder werden Kompromisse eingegangen, die beispielsweise für sehbehinderte und blinde Menschen schlecht sind.

Nach lebhaften Diskussionen wurde eine vorbereitete Resolution von allen AKM-Mitgliedern unterzeichnet.

Siehe **Anlage 04** AKM-S18 Resolution Aufforderung an die Stadt Kevelaer

11:00 Uhr bis 13:00 Uhr

### **Regionale Berichte**

#### **Wolfgang Schweinfurth, RG Mainz:**

- Ich vertrete die PRO RETINA Deutschland e.V. bei Beratungen und Dienstleistungen mit dem Thema Barrierefreiheit für den öffentlichen Raum und im privaten Bereich.
- Ich halte Referate vor Ausschüssen, z.B. Sozialausschuss „Vorstellung der PRO RETINA Deutschland e.V. und der Barrierefreiheit“.
- Beratung von Planern und Architekten in Rheinland-Pfalz, Hessen und Schleswig-Holstein.
- Stellungnahmen und Gutachten schreibe ich auf Anfrage von Behörden, Kommunen, des Behindertenbeauftragten von Rheinland-Pfalz und von den betroffenen Bürgern.
- Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeauftragten von Rheinland-Pfalz.
- Basisarbeit mit der Landesebene.

#### **Thomas Stetter, RG Stuttgart:**

- Er ist seit 03/2018 kein Regionalleiter mehr, hat ordentlich übergeben. Er ist aber noch immer Landesansprechpartner für Barrierefreiheit.
- Bericht zum Projekt „beleuchtete Bodenmarkierungen/Bahnsteigkanten“ bei der S-Bahn Stuttgart. Viel Aufwand, kaum Effekt bzw. Nutzen.
- Vorstellung des Hilfsmittels OrCam.
- Projekt Landesgartenausstellung in Laar

#### **Ute Palm, RG Köln:**

- Gute Zusammenarbeit der Regionalgruppe auf allen Ebenen mit Verwaltung, Vereinen, Museen.
- Mitarbeit am „Gestalter Handbuch für Köln“, bereits vom Stadtrat beschlossen
- Vertretung der PR bei vielen Veranstaltungen.



**Dr. Donata Friederici, München:**

Sie wirkte mit an Veranstaltungen zum Tag der Gleichstellung (5. Mai) und bei einer Präsentation im Museum für ägyptische Kunst, wobei sie Audioguides ausprobieren und beurteilen durfte.

Dabei erschien sie auch in einem Fernsehbeitrag des Bayerischen Fernsehens. Im Rahmen zahlreicher Museumsbesuche und Stadtführung im Berichtszeitraum wurden verschiedene Audioguides unterschiedlichster Art getestet und bewertet sowie Feedback an die Verantwortlichen weitergegeben und diskutiert.

**Hartmut Karg, RG Nürnberg:**

- Ist zum ersten Mal bei diesem AKM-Seminar dabei.
- Er kann sich im Hotel kaum orientieren.
- Hat in seiner Region einige Projekte, bei denen er sich gerne einbringen will. (Der Bahnhof im Ort wird barrierefrei umgebaut.)

**Bertold Böttcher, RG Bonn:**

- Er arbeitet mit seiner Regionalgruppe an verschiedenen Projekten mit.
- Der Bonner Bahnhof mit Vorplatz wird barrierefrei umgebaut. Bisher schlecht abgestimmt.
- Das „Rheinische Museum“ hat einen Leitstreifen bekommen.

**Brigitte Schönsee, Weißwasser:**

- Berät bei Problemen mit Bodenindikatoren.
- Sucht verstärkt Kontakt zum örtlichen Bauamt.
- Bericht über die Eröffnung des barrierefreien „Historischen Museums“ in Berlin.

**Petra Haurand, RG Paderborn:**

- RGL funktioniert nicht.
- Als Hilfsmittelberater auch für Barrierefreiheit.

**Manuel Rodriguez, RG Augsburg:**

- Hat wertvollen Kontakt zum Eisenbahnbundesamt und bringt sich dort ein.
- Pfllegt Kontakt zur Architektenkammer Bayern u. a.
- Ist Mitglied im Behindertenbeirat Augsburg.

**Angelika Burkhardt, Südthüringen:**

- Ich bin im gesamten Raum Südthüringen Ansprechpartner zu Fragen der baulichen Barrierefreiheit. Besondere Schwerpunkte sind die Ausgestaltung des förderfähigen ÖPNV (Haltestellen bis E-Busse) und Änderungen im öffentlichen Raum (Rückbau von Gefahrenstellen bis Museen).
- Kommunalen Verwaltungen, Privatpersonen, Firmen oder Vereinen stehe ich für Fragen zur Verfügung.
- Die Regionalgruppe Thüringen arbeitet nicht mehr, hat auch keinen Ansprechpartner.

Für den Arbeitskreis organisiere ich die Teilnahme an einer Spezialführung auf der IFA 2018 Anfang September in Berlin. Wir werden neuste Entwicklungen zu barrierefreien Haushaltsgeräten präsentiert bekommen.

### **Erhard Aufderhaar, München:**

- Interessensvertretung bei der Bayerischen Eisenbahngesellschaft (BEG) zu den Themen Verständliche Ansagen im Tunnelbereich bei der S-Bahn München und Bodenleitsystem im S-Bahn-Tunnelbereich.
- Beobachtung des Bauvorhabens der DB AG bei dem barrierefreien Umbau der Bahnhöfe Unterschleißheim und Lohhof.

### **Elke Lehning-Fricke, RG Berlin-Brandenburg:**

In der RG Berlin-Brandenburg gab es einen Leitungswechsel. So konnten neue Akzente gesetzt werden. Mit einem kleinen Kreis von sieben Mitgliedern, der an der Öffentlichkeitsarbeit, Insbesondere Fragen der Mobilität, interessiert ist, sind wir neu gestartet.

Wir haben die erste Telefonkonferenz durchgeführt. Zwei Initiativen ergaben sich in Richtung der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) und des Behindertenbeirates Potsdam.

Wir versuchen, möglichst viele Termine wahrzunehmen, was nun mit der neuen Arbeitsgruppe hoffentlich besser gelingt!

Außerdem bin ich im Bezirksbehindertenbeirat Steglitz-Zehlendorf, den ich selbst vor fünfzehn Jahren gründete.

Ich nutze die politischen Gremien wie die Bezirksvertretung und das Abgeordnetenhaus von Berlin für Anfragen und Stellungnahmen.

Als Mitglied des Landesbehindertenbeirates sind wir mit dem Thema Barrierefreiheit in drei Senats Arbeitskreisen vertreten: Kultur, Bauen und Verkehr sowie Wirtschaft und Soziales.

Auf der Bundesebene vertrete ich die Barrierefreiheit im Expertenbeirat der Bundesfachstelle Barrierefreiheit, in der LIGA Selbstvertretung und der BRK Allianz zur Begleitung des 2. Staatenberichtes.

Wichtig ist auch der Einsatz der AKM Broschüre "Barrierefrei- und jeder weiß, wo es lang geht!" auf bundesweiten Veranstaltungen. Langsam geht unser Vorrat des 2. Nachdruckes zur Neige - 800 Exemplare von den 4000 Exemplaren können noch eingesetzt werden!

### **Planung für das Jahr 2019**

Es gibt noch Abstimmungen auf Vorstandsebene, deshalb kann kein Tagungsort bzw. -termin festgelegt werden.

14:00 Uhr: Ende der Veranstaltung

Für das Protokoll:  
Angelika Burkhardt, Suhl im November 2018